

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 21202  
Zell-Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Kont.: Oberpost-Direktion, Straßburg Nr. 202  
Post-Kont.-Nr.: 212 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weiher Hirsch, Bählan, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Druckerei und Verlagsanstalt Hermann Deyer & Co., Dresden-Blasewitz. - Verantwortlich für Lokales Carl Drach, für den übrigen Inhalt Eugen Berner, beide in Dresden.

Er scheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 4-spaltige Preiss-Zeile mit 20 Goldspennigen berechnet, Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 50 Goldspennigen. Anzeigen mit Nachdruck und schwierigen Schritten werden mit 50 % Zuschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inserationsbeiträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitungspreis in Anrechnung gebracht. Abkündigungserlös: b. verpst. Zahlung, Klage od. Kontur d. Auftraggeber.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
88. Jahrgang

Nr. 63

Dienstag, den 10. März

1920

## Schweden weicht dem Druck der Großmächte

Schweden und die Tschechoslowakei werden voraussichtlich aus dem Völkerbundsrat ausscheiden, Polen und Holland eintreten - Eröffnung des direkten Telephonverkehrs zwischen Berlin und London - Schreckliches Eisenbahnunglück in Mittelamerika

### Kabinettsitzung in Berlin

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, 10. März. Von bestunterrichteter Seite hören wir, daß seit der Zustimmung in Genf sich das Reichskabinett wiederholt mit den Berichten der deutschen Delegation beschäftigt hat. Die Ansicht des Kabinetts geht dahin, daß die Richtlinien für die Delegierten nicht neu zu formulieren seien, da sie genügend Spielraum geben, Entscheidungen auch dann zu treffen, wenn sie sich auf Lösungen beziehen, die vom Kabinett nicht vorgelesen waren. Die Bedingung soll nach wie vor darin bestehen, daß

der Standpunkt der deutschen Regierung erhalten bleibt, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbundsrat ohne weitere Vermehrung der Ratsmitglieder erfolgt und keine Verpflichtung übernommen wird, grundsätzlich vor der Aufnahme einer späteren Erweiterung des Rates zuzustimmen.

### Noch keine innerpolitische Klärung

(Eigener Informationsdienst.)

Die Meinungen des Reichsinnenministers Dr. Brüning über das Verhältnis der jetzigen deutschen Republik zur früheren Monarchie haben in parlamentarischen Kreisen eine Diskussion entfacht, die trotz der demokratischen Vermittlungsversuche noch nicht abgeschlossen ist. Die Demokraten haben in Erfahrung gebracht, daß einzelne völksparteiliche Abgeordnete bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum ihre Stimme gegen den Reichsinnenminister abgeben wollen, weil sie sich durch seine Ausführungen bei der Beratung des Etats in ihren Anschauungen verletzt fühlen.

Von demokratischer Seite wird verlangt, daß die Geschlossenheit der Regierungskoalition gewahrt wird, und man hat daher die deutsche Volkspartei nicht lassen, daß ein Abstreifen einzelner Abgeordneter innerpolitisch unabsehbare Folgen haben könne. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wird sich mit dieser Frage vor der Abstimmung im Plenum noch eingehend beschäftigen.

Aus deutschnationalen Kreisen hören wir, daß die Absicht besteht, nach der Rückkehr des Reichskanzlers Dr. Brüning erneut die Aussprache auf dieses Gebiet zu lenken und Dr. Brüning zu bitten, auf

Kritik Durchführung des Regierungsprogrammes durch seine Ministerkollegen zu achten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Erörterung dieser delikaten Angelegenheit dem Reichskanzler gegenwärtig sehr unangenehm kommt; er wird daher versuchen, den Meinungsstreit über die angedeutete Frage auf dem Wege inoffizieller Verhandlungen zwischen den Parteien beizulegen.

### Die Arbeitsministerkonferenz

Die Eröffnungssprachen.

Die internationale Arbeitsministerkonferenz wurde am Montag im englischen Arbeitsministerium durch eine Begrüßungsansprache des Premierministers Baldwin eröffnet. Der englische Arbeitsminister

### Neue Lösungsversuche in Genf

Man will Deutschland überlisten

#### Schwedens Nachgeben

Die gestern in der zehnten Abendstunde in Genf bekannt wurde, wird Schweden seinen Ratssitz zur Verfügung stellen. Aus schwedischen Kreisen erfahren wir folgendes: Weder das schwedische Volk noch die schwedische Regierung würden jemals bereit sein, auf einen Sitz im Völkerbundsrate zu verzichten, falls dieser Sitz Polen ausfallen sollte.

Voraussetzung für die Zustimmung der schwedischen Regierung zum Rücktritt sei deshalb, daß ein zweiter Staat neben Schweden ausscheidet und daß die Gewähr vorhanden sei, daß der schwedische Sitz durch Holland ersetzt werde.

Die Lage in den letzten Stunden verstärkt die bisherigen Vermutungen, daß außer Schweden die Tschechoslowakei aus dem Räte ausscheiden werde. Es besteht die Absicht, dann an Stelle Schwedens einen anderen nordischen Staat oder Holland und an Stelle der Tschechoslowakei Polen in den Rat zu bringen.

#### Für Deutschland unbedeutend

In den letzten Besprechungen wurde von Seiten der deutschen Delegation kein Zweifel darüber gelassen, daß man einen Austausch Schwedens gegen Polen als nicht tragbar empfinde. Daher wird im Augenblick an solchem Lösungsversuch gearbeitet.

Schweden und die Tschechoslowakei sollen beide gleichzeitig aus dem Räte ausscheiden, um der Vollversammlung Gelegenheit zu geben, an Stelle Schwedens Holland und an Stelle der Tschechoslowakei Polen zu wählen. Man hat in Ratskreisen geäußert, daß man durch den gleichzeitigen Rücktritt von Schweden und der Tschechoslowakei und dem Neueintritt Hollands und Polens dem deutschen Standpunkt entgegenkomme, für den es untragbar gewesen wäre, Schweden allein gegen Polen

erklärte dann u. a.: Die jetzige Konferenz sei nur als Unterstützung der internationalen Arbeitsorganisation gedacht. Der vorbereitende Meinungsaustausch zwischen den auf der jetzigen Konferenz vertretenen Regierungen habe beträchtliche Meinungsverschiedenheiten

über die Bedeutung einiger der wichtigsten Artikel des Washingtoner Abkommens hervorgerufen lassen, weshalb die Herbeiführung einer Verständigung über die eigentliche Bedeutung erwünscht sei. Eine Ratifizierung durch die einzelnen Staaten sei nur möglich, wenn man sich auf dieser Konferenz über wesentliche Fragen verständigen und die Grundlagen für gegenseitiges Vertrauen legen könne.

Im Verlaufe der weiteren Begrüßungsansprachen führte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns u. a. aus: Das deut-

schweidische Volk sei auf das tiefste durchdrungen von der Überzeugung, daß das materielle und geistige Wohl der Völker Europas nur wiederhergestellt werden könne, wenn in toleranter und friedfertiger Gesinnung gemeinsam für den Frieden Europas angestrengt gearbeitet werde.

#### Briand schöpft wieder Hoffnung

Der Genfer Berichterstatter der Havas-Agentur berichtet: Briand habe gestern abend ankündigen können, daß die französisch-deutsche Seite der Genfer Krise so gut wie geregelt sei. Wegen der Verteilung der durch die Verzichte Lindens und Benesch freierwerdenden Sitze seien die Meinungen noch geteilt. Jedenfalls sei die Atmosphäre von Genf viel klarer geworden. Nur sei eine Krise der inneren Organisation des Völkerbundsrates eingetreten, da der brasilianische Vertreter die Kandidatur seines Landes auf neue aufgestellt habe. Bis gestern abend seien die Bemühungen des Rates, den brasilianischen Vertreter umzustimmen, nicht von Erfolg gewesen.

#### Auf Kosten Deutschlands!

Der riesige Schacher, den Frankreich und England mit dem Völkerbund und seinen Ratsmitgliedern treiben, wird jetzt erneut beleuchtet durch Nachrichten aus London, die besagen, daß der englische Außenminister sich deshalb so nachdrücklich für die von Frankreich wegen seines Verprechens an Polen geforderte Erweiterung des Völkerbundsrates einsetze, weil er Zusagen Frankreichs bezüglich des französisch-türkischen Vertrages erhalten habe.

(Wir erleben also aufs neue das unwürdige Schauspiel, daß die andern schmällichen Aushändler auf Kosten Deutschlands treiben. D. Schrift.)

Die Verwirklichung dieses Ziel sei zunächst auf politischem Gebiet versucht worden.

Alle wünschten, daß diese Bemühungen trotz der ungeheuren Schwierigkeiten zu einem glücklichen Abschluß gelangen werden. Aber aus dem bisherigen Verlaufe der Dinge habe man doch die Erkenntnis gewonnen, daß eine friedliche Zusammenarbeit Europas nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem und kulturellem Boden gesucht werden müsse. Diesen Zweck solle die gegenwärtige Konferenz dienen. (W. L. B.)

### Soziale Stellung und körperliche Leistungsfähigkeit

Von Privatdozent Dr. Jaed. Marburg.

Körperliche Leistungsfähigkeit ist von jeher das Merkmal eines gesunden Volkes gewesen. Der oft starke Unterschied der körperlichen Leistungsfähigkeit bei den Vertretern verschiedener Berufe ist meist auch dem Raten augenfällig, und er zögert dann nicht, aus diesem Unterschied einen Schluß zu ziehen auf Gesundheit oder Ungesundheit der betreffenden Berufsgruppe im landläufigen Sinn. Landbewohner, Forstarbeiter, Seeleute gelten als körperlich leistungsfähige also gesunde Menschen, der Büroarbeiter gilt als Typus des körperlich untüchtigen, des ungesunden Großstadtbewohners.

Das Institut für Leibesübungen der Universität Marburg ist dem Zusammenhang zwischen sozialer Stellung, körperlicher Leistungsfähigkeit und Volksgesundheit nachgegangen und hat versucht, Beobachtungen über die verschieden geartete Leistungsfähigkeit in den einzelnen Berufsgruppen auf eine wissenschaftlich verwertbare Grundlage zu bringen. Man hat jedoch an den Anfang der Untersuchung nicht den schon erwachsenen Menschen mit fertiger Berufsausbildung gestellt, sondern hat seine Kindheit bis in den Kreis der Eltern zurückverfolgt. An Hand der Statistik konnte nachgewiesen werden, wie hier schon die Wurzeln liegen für Unterschiede, die sich später im Leben der Kinder bemerkbar machen.

Gegenstand der statistischen Aufnahme waren etwa 1000 Studenten, die aus Anlaß des Deutschen Akademischen Olympia im Sommer 1924 in Marburg zu turnerischen und sportlichen Wettkämpfen zusammenkamen. Diese Wettkämpfer stellen, da sie auf Grund sorgfältiger ärztlicher Auslese aller deutschen Hochschulen nach Marburg geschickt wurden, den körperlichen Höchstleistungstypus der Deutschen Studentenschaft im Jahre 1924 dar. Die Gruppe kann also mit Recht in Vergleich gesetzt werden zu einem Durchschnittstypus der Studenten, der beim Durchzählen der Studentenschaft einer mittleren Universität gewonnen wurde.

Die Untersuchung der beiden Gruppen ihrer Herkunft nach ergab sofort die überraschende Tatsache, daß die Klasse der Kinder von Akademikern und höheren Beamten bei der Durchschnittsgruppe zwar mit 30,7 Prozent vertreten war, bei den Wettkämpfern aber nur mit 20,1 Prozent, also mit 10,6 unter dem Sollbestand zurückblieb. Die mittleren und unteren Beamten stellten dagegen mit 27,8 Prozent eine um 4,1 höhere Prozentzahl von Kindern in die Wettkämpferklasse, als nach dem Durchschnittswert angemessen erscheint. Eine dritte Gruppe, die Kinder der Kaufleute und Fabrikanten, war in der Höchstleistungs- und in der Durchschnittsgruppe ungefähr gleichwertig vertreten. Es folgten dann noch zwei an Zahl zwar kleinere, aber in der Leistung durchaus überlegene Abteilungen, die der Handwerker- und der